

Modellprojekte

„Elterliche Regeln für das Nichtrauchen und risikoarme Trinken ihrer Kinder“



Dr. Jens Kalke

Institut für interdisziplinäre Sucht- und
Drogenforschung (ISD)



gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit

Gliederung des Vortrages



1. Tabakprojekt (abgeschlossen)

- Hintergrund
- Maßnahme
- Methodik Forschungsprojekt
- Ergebnisse: Eltern & Schüler
- Zusammenfassung

2. Alkoholprojekt (Juli 2011 gestartet)

- Maßnahme
- Forschungsdesign

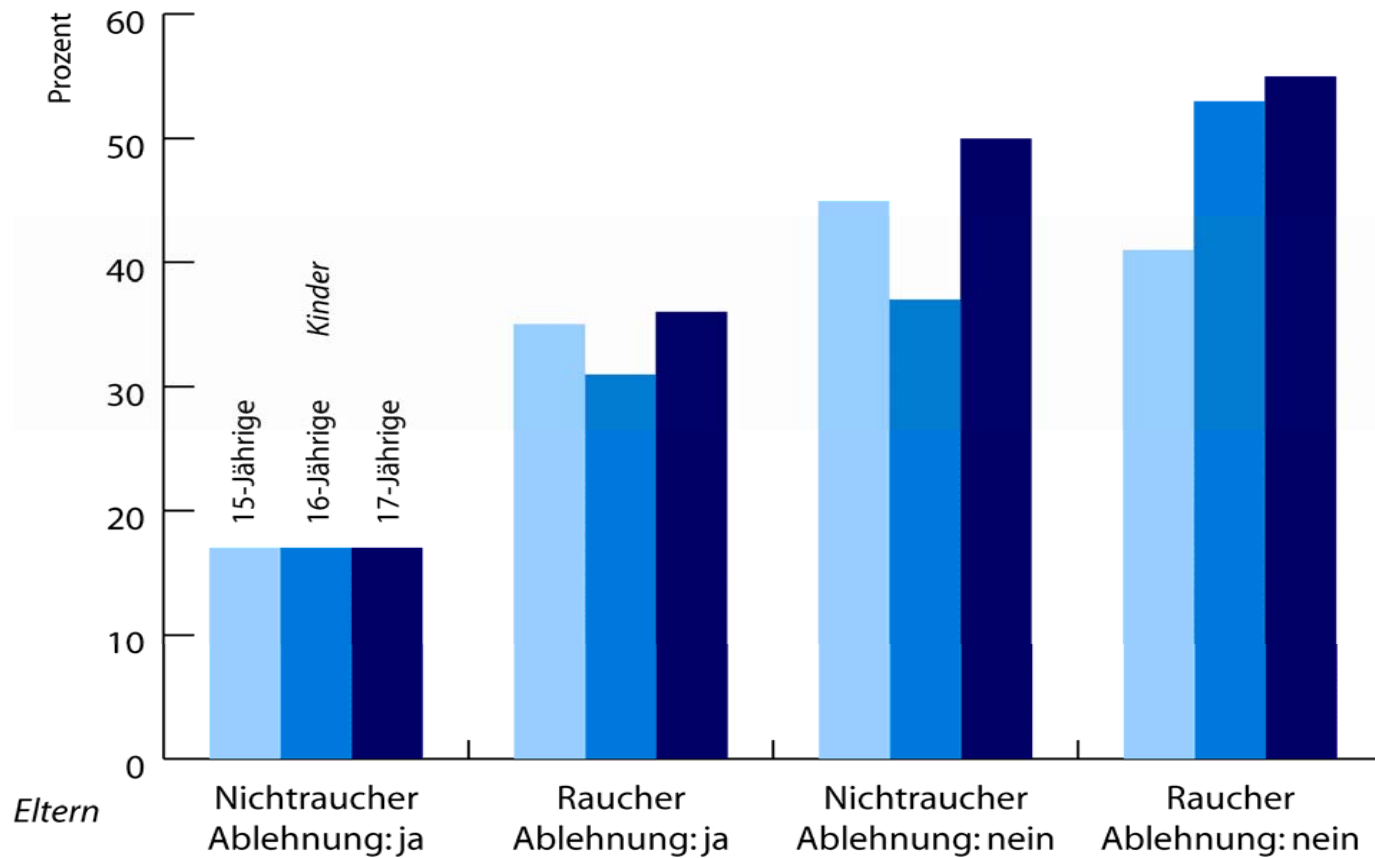
1. Elterliche Regeln: Nichtrauchen



Hintergrund



Anteil der regelmäßigen Raucher nach elterlichem Vorbild und elterlicher Ablehnung (Raschke & Kalke 2005)



Raschke & Kalke (2005) – *Befragung von Jugendlichen*

- Zentrales Ergebnis:

Nichtrauchen der Eltern ist keine hinreichende Voraussetzung dafür, dass sich ein gesundheitsbewusster Umgang mit Zigaretten bei den eigenen Kindern entwickelt. Noch wichtiger ist das normative Signal der Ablehnung des Rauchens durch die Eltern – selbst wenn sie selber rauchen.

Sargent & Dalton (2001) –

3-Jahres Längsschnittstudie in Vermont



- Zentrales Ergebnis:

elterliche Ablehnung hat einen stärkeren Einfluss auf das Nichtrauchen der Kinder als das elterliche Rauchen selbst.

Ausgangspunkt




- Ausgehend von dieser wissenschaftlichen Erkenntnislage wurde in den Jahren 2006/2007 eine tabakpräventive Maßnahme für Eltern entwickelt.
- Copyright by Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbeugung (KOSS, Kiel)

Maßnahme



Zielsetzung & Setting

- 
- Ziel ist die Vermittlung von klaren Verhaltensregeln zum Umgang mit dem Thema Rauchen gegenüber den eigenen Kindern
 - Setting: etwa 30minütige Informationsveranstaltung im Rahmen von regulären Elternabenden an allgemeinbildenden Schulen

Bestandteile



- kurze Darstellung des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes (Foliensatz)
- Erläuterung der Regeln der Nicht-Rauchererziehung (Foliensatz)
- Übergabe der Informationsbroschüre
- „Newsletter“ (ein halbes Jahr nach Elternabend)

Flyer (I)

Elterliche Regeln für das Nichtrauchen ihrer Kinder - ElternStärke(n)

Liebe Eltern,

sicher möchte keiner von Ihnen, dass sein Kind mit dem Rauchen beginnt. Doch können Sie als Eltern überhaupt darauf Einfluss nehmen?

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Sie großen Einfluss auf das Rauch- bzw. Nichtrauchverhalten Ihres Kindes haben. Dabei spielt es natürlich auch eine Rolle, ob Sie selber rauchen oder nicht, doch **entscheidender** ist, dass Sie eine klare **ablehnende Haltung zum Rauchen** einnehmen. Ihr Kind wird dadurch wissen, dass Sie es nicht einfach hinnehmen werden, wenn es mit dem Rauchen beginnt.

Sie als Eltern können aktiv das Nichtrauchverhalten Ihres Kindes beeinflussen!

Je früher Sie eine klar ablehnende Haltung zum Rauchen Ihrem Kind gegenüber entwickeln, desto größer wird der Erfolg sein!

10 Tipps - Was Sie als Eltern tun können

1. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Rauchen!
2. Hören Sie Ihrem Kind zu, um zu erfahren, welche Einstellung es zum Rauchen hat.
3. Reden Sie mit Ihrem Kind über die Probleme des Rauchens.
4. Vertreten Sie Ihre ablehnende Haltung zum Rauchen.
5. Setzen Sie Grenzen! Dulden Sie das Rauchen Ihres Kindes nicht in Ihrem Umfeld!
6. Seien Sie konsequent! Dulden Sie auch nicht, dass Freunde Ihres Kindes in Ihrem Umfeld rauchen!
7. Reagieren Sie klar und konsequent bei Regelverletzung!
8. Machen Sie es Ihrem Kind möglichst unbequem – durch Nachfragen und Diskussionen –, wenn es rauchen will oder woanders raucht.
9. Unterstützen Sie Ihr Kind – durch Anreize oder Belohnungen –, wenn es aufhören will.
10. Holen Sie sich bei Problemen rechtzeitig Hilfe und Unterstützung von außen!



Flyer (II)

5 Tipps - Was Sie tun können, wenn Sie selber rauchen

1. Ich erzähle von meinen Gründen, warum ich rauche.
2. Ich rauche nicht in der Gegenwart meines Kindes.
3. Ich rauche nicht innerhalb der Wohnung.
4. Ich bitte Besucher, hier ebenfalls nicht zu rauchen.
5. Ich rauche nicht im Auto.

Weitere Angebote der KOSS

Spezielle Elternabende zum Thema „ElternStärke(n) - Auf dem Weg zur rauchfreien Erziehung“ und weitere Angebote aus der KOSS-Elternarbeit
„ElternStärke(n) – Erziehung im Dialog – Suchtprävention im Elternhaus“
auf Anfrage bei der KOSS

KOSS
Koordinationsstelle
Schulische
Suchtprävention



**Elterliche Regeln für
das Nichtrauchen ihrer
Kinder - ElternStärke(n)**

Koordinationsstelle Schulische
Suchtprävention (KOSS)

Tel.: 0172-4012927 bzw. 0170-9067656

E-mail: koss@lssh.de

Weitere Informationen finden
Sie auch im Internet unter:

www.koss.lernnetz.de
www.bzga.de

„Newsletter“



Liebe Eltern,

KOSS
Koordinationsstelle
Schulische
Suchtvorbeugung



zum Beginn des neuen Schulhalbjahres möchten wir uns noch einmal bei Ihnen melden.

Erinnern Sie sich? Nach den Herbstferien 2007 haben Ihnen auf einem Elternabend Referentinnen und Referenten aus der Suchtprävention Tipps und Hilfen zum Nichtrauchen Ihrer Kinder vorgestellt.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie so zahlreich an den Elternabenden teilgenommen haben und dass so viele Fragebögen an die Universität Hamburg zurückgesandt wurden. Eine solche Resonanz ist nicht selbstverständlich. Es zeigt uns, dass Ihnen das Thema Rauchen wichtig ist. Wir möchten Sie daher erneut auf die Regeln aufmerksam machen, wie Sie das Rauchverhalten Ihrer Kinder beeinflussen können.


Hoffentlich konnten Sie mit den Tipps etwas anfangen. Hier noch einmal zur Erinnerung die wichtigsten:

- **Reden Sie mit Ihrem Kind über die Probleme des Rauchens.**
- **Vertreten Sie Ihre ablehnende Haltung zum Rauchen im jugendlichen Alter.**
- **Setzen Sie Grenzen! Dulden Sie das Rauchen Ihrer Kinder nicht in Ihrem Umfeld!**
- **Reagieren Sie klar und konsequent bei Regelverletzung!**
- **Unterstützen Sie Ihr Kind durch Anreize oder Belohnungen, wenn es aufhören will.**

Zur Sicherheit können Sie ja noch einmal in das Fallblatt schauen, das wir im Herbst verteilt haben. Auf Wunsch lassen wir dies Ihnen noch einmal zukommen.

Hoffentlich können wir bei der Abschlussbefragung im Sommer dieses Jahres wieder auf Sie zählen.

Mit freundlichem Gruß

 (H. Frahm)



KOSS Tel.: 0172-4012927 bzw. 0170-9067656
E-mail: koss@ssh.de Internet: www.koss.lernnetz.de

Methodik Forschungsprojekt




Design



- Laufzeit: 06/07-12/08
- Follow-up-Untersuchung mit einer Zufalls-Stichprobe (EG, KG)
- Schüler = ad personam-Untersuchung
- Eltern = Querschnitts-Untersuchung

Untersuchungsgruppen

- 
- Schüler/innen aus Schleswig-Holstein
 - 6., 7. und 8. Klassenstufe
 - jeweils Hälfte der Schüler aus Landkreisen und kreisfreien Städten
 - Zufallsauswahl der Landkreise (3) und kreisfreien Städten (2) durch BZgA
 - Zufallsauswahl der Schulen und Gruppenzuordnung (EG, KG) durch ISD

Fallzahlen

(EG = 80 Klassen, KG = 75 Klassen)



	Schüler EG	Schüler KG	Eltern EG	Eltern KG
Eingangsbefragung	1.663	1.514	1.340	1.131
Abschlussbefragung	1.741	1.584	1.178	1.017

Panelanalyse insgesamt: 2.789 Schüler

Ergebnisse

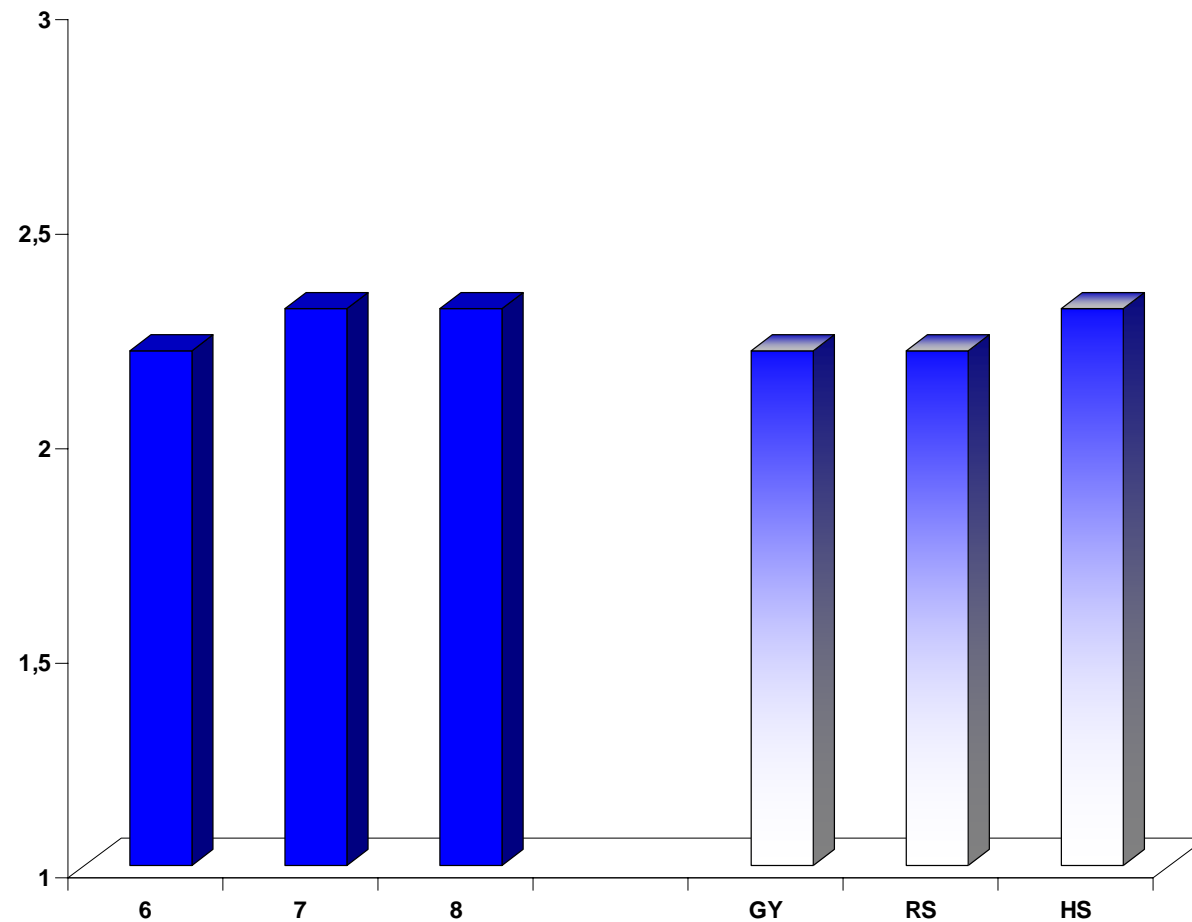


Teilnahme insgesamt

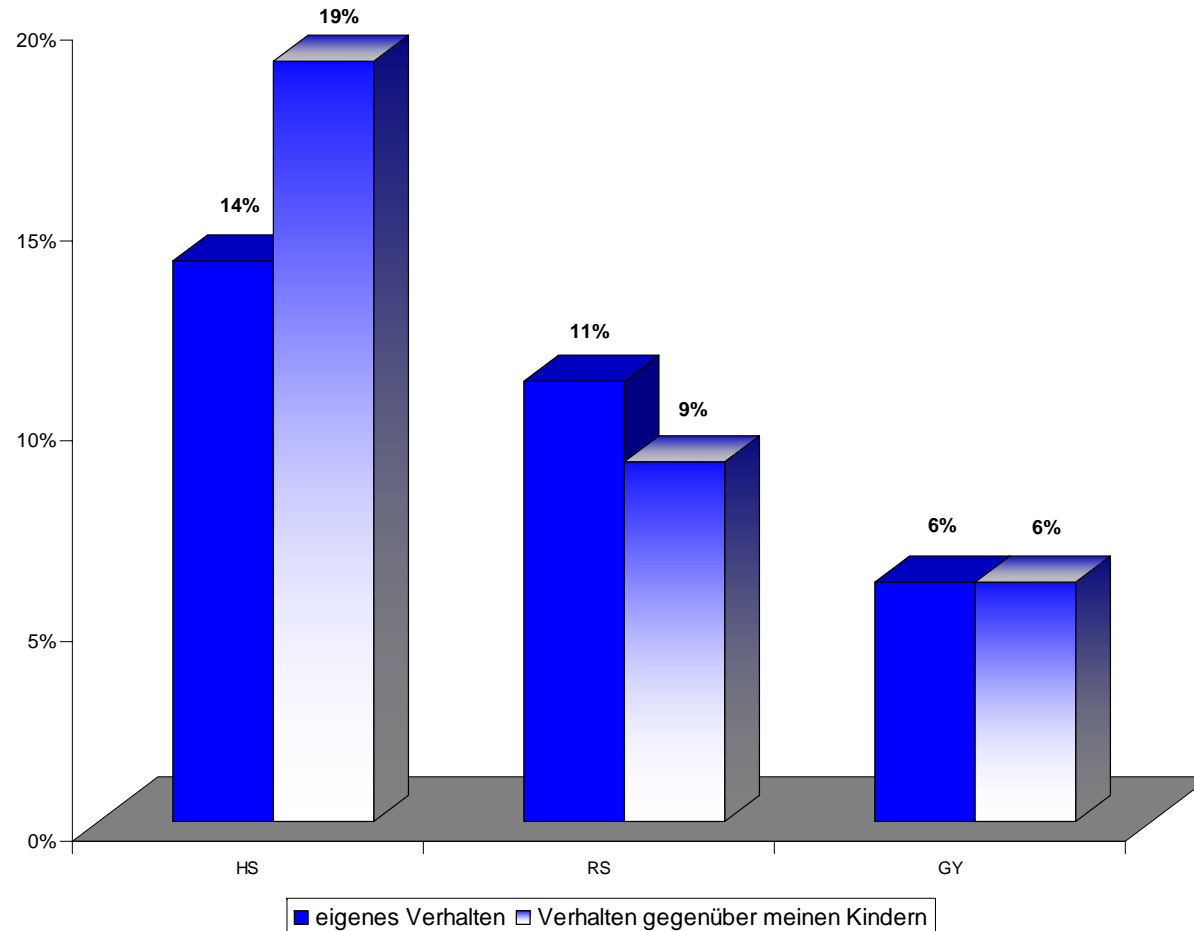


- Elternabend & Flyer: 51%
- ausschließlich Elternabend: 5%
- ausschließlich Flyer: 23%
- beides nicht: 21%


Bewertung des Elternabends nach Klassenstufe und Schulniveau (Ø-Wert, Schulnoten von 1 bis 6)



Veränderung des Verhaltens in Bezug auf das Rauchen durch Elternabend - nach Schulniveau der Kinder



Einflussfaktoren auf das Rauchverhalten der Schüler (Ergebnisse einer logistischen Regression, odds ratio)




	1. Erhebung	2. Erhebung
Intervention (EK vs. KK)	n. s.	1,20(-)
Ablehnende Haltung der Eltern	1,62(-)	1,39(-)
Eltern rauchen	n. s.	1,29(+)
"Schulstress"	1,41(+)	1,52(+)
Freizeit: Kneipe, Disco	1,67(+)	1,75(+)
Männlich	1,31(+)	1,17(+)
Alter	1,47(+)	1,56(+)
Hauptschule	1,28(+)	n. s.
Gymnasium	1,26(-)	1,28(-)

Lesebeispiel: der Wert 1,28(+) besagt, dass die Chance/Risiko des Rauchens bei den Schülern auf Hauptschulniveau um das 1,28fache höher ist als bei Schülern mit einem höheren Schulniveau.

Zusammenfassung




Zusammenfassung

- 
- Die Maßnahme ist bei den Eltern auf eine gute Resonanz gestoßen.
 - Es konnten positive Konsumeffekte mittlerer Effektstärke bei den Schülern nachgewiesen werden.
 - Die Maßnahme ist einfach durchführbar und kostengünstig.
 - Sie stellt ein gutes elternspezifisches Element im Rahmen umfassender Präventionskonzepte an Schulen dar.
 - Die Durchführung der Maßnahme wäre auch in anderen Settings denkbar.

2. Elterliche Regeln: Risikoarmes Trinken



Maßnahme

- 
- Struktur und Ablauf ähnlich wie beim Tabakprojekt = integriert in Elternabende
 - Bestandteile: Präsentation, Flyer, Newsletter
 - Die Regeln sind Ergebnis einer Literaturanalyse und Expertenbefragung.

Der Informationsflyer

7. Achten Sie darauf, wie in Vereinen und Sportclubs, die Ihr Kind besucht, mit Alkohol umgegangen wird.
8. Bleiben Sie im Gespräch mit Ihrem Kind - auch über die Motive seines Alkoholkonsums.
9. Wenn Sie feststellen, dass Ihrem Kind der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol schwer fällt, treffen Sie gemeinsam mit ihm Vereinbarungen zum Umgang mit Alkohol. Legen Sie auch Konsequenzen fest, die erfolgen, wenn Ihr Kind die Regeln verletzt.
10. Wenn Sie Fragen zum Alkoholkonsum Ihres Kindes haben oder nicht weiter wissen, holen Sie sich Unterstützung durch professionelle Beratungskräfte.

Ferner können Sie Ihrem Kind Ihre Freude und Wertschätzung zeigen, wenn Ihr Kind angemessen und verantwortungsvoll mit Alkohol umgeht und sich an entsprechende Regeln hält, z.B. durch: Belohnung, weitere Freiheit, mehr Verantwortungsübernahme.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:
www.BZgA.de

Weitere Angebote der KOSS:
www.koss.lernnetz.de

Im Rahmen eines Bundesmodellprojektes gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Spezielle Elternabende zum Thema „**ElternStärke(n) – Alkoholkonsum bei Jugendlichen**“ und weitere Angebote aus der KOSS-Elternarbeit „*ElternStärke(n) – Erziehung im Dialog – Suchtprävention im Elternhaus*“ auf Anfrage bei der KOSS:
Heike Kühl-Frese 0162 / 948 65 74,

oder der LSSH
Dr. Regina Kostrzewa 0431 / 564 770

oder unter sucht@lssh.de



Elterliche Regeln für den Alkoholkonsum ihrer Kinder

KOSS Koordinationsstelle
Schulische Sucht-
vorbeugung

LSSH Landesstelle für
Suchtfragen
Schleswig-Holstein

Die Regeln (I)



1. Auch wenn Ihr Kind noch keinen Alkohol probiert hat, jedoch Interesse zeigt oder neugierige Fragen stellt, antworten Sie darauf dem Alter angemessen.
2. Sprechen Sie mit Ihrem Kind in nicht dramatisierender Form über die kurz- und langfristigen Risiken des Alkoholkonsums (Beispiele: Unfallgefahren, Vergiftungen, Aggressionen, beschämende Situationen, Gefahr des sexuellen Missbrauchs).
3. Es gibt Situationen, in denen sich Alkoholkonsum verbietet: Schule, Straßenverkehr, Sport, Schwangerschaft.
4. Treffen Sie mit Ihrem Kind bis zu einem Alter von 15 Jahren eine klare Abmachung, dass Partys und Feste zu Hause alkoholfrei sind.
5. Helfen Sie Ihrem Kind bei der Organisation eines sicheren Heimwegs von Partys. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es keinesfalls bei jemandem mitfährt, der Alkohol getrunken hat.

Die Regeln (II)



6. Wenn Ihr Kind alkoholisiert nach Hause kommt, sprechen Sie mit Ihrem Kind in Ruhe darüber. Warten Sie mit dem Gespräch bis zum nächsten Tag!
7. Achten Sie darauf, wie in Vereinen und Sportclubs, die Ihr Kind besucht, mit Alkohol umgegangen wird.
8. Bleiben Sie im Gespräch mit Ihrem Kind - auch über die Motive seines Alkoholkonsums.
9. Wenn Sie feststellen, dass Ihrem Kind der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol schwer fällt, treffen Sie gemeinsam mit ihm Vereinbarungen zum Umgang mit Alkohol. Legen Sie auch Konsequenzen fest, die erfolgen, wenn Ihr Kind die Regeln verletzt.
10. Wenn Sie Fragen zum Alkoholkonsum Ihres Kindes haben oder nicht weiter wissen, holen Sie sich Unterstützung durch professionelle Beratungskräfte.

Evaluation (I)

Fragestellung:

- Reichweite und Akzeptanz der Maßnahme
- Anwendung der Regeln in der Praxis

Befragungen:

- Eltern (vor der Maßnahme und 6 Monate danach)
- Schüler (6 Monate danach)
- Lehrkräfte (6 Monate danach)

Laufzeit:

- Juli 2011 – Juni 2012

Evaluation (II)

Beteiligte Bundesländer:

- Baden-Württemberg
- Berlin
- Sachsen
- Schleswig-Holstein

Klassenstufen, Schultypen:

- 8. bis 10. Klassenstufe
- Alle Schultypen
- Jeweils 96 Experimental- und Kontrollklassen gleichmäßig verteilt auf die vier Bundesländer (N= ca. 4.800 Schüler)

**Herzlichen Dank für
Ihre freundliche Aufmerksamkeit!**

